

Jugend im Nationalsozialismus (Region)

Projekt der Klasse 9b
des Max-Born-Gymnasiums Neckargemünd
im Schuljahr 2015/2016

SCHULALLTAG

Welche Rolle spielt der Krieg für den Schulalltag?

Der Zweite Weltkrieg war nicht nur für die Erwachsenen von großer Bedeutung, auch im Schulalltag war er spürbar, insbesondere für die Schüler ab der zwölften Klasse. Bereits im ersten Viertel des Jahres traten sie der Wehrmacht bei und konnten deshalb keinen Schulabschluss machen oder studieren.

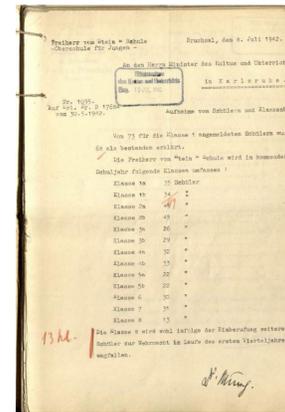
Hitler wollte schon damals sportliche und kampfbereite Jugendliche haben, um diese in den Krieg ziehen zu lassen. Dieses Ziel fand auch im Schulalltag Eingang. So wurde z. B. dem Fach Sport große Bedeutung zugemessen, den Schülern wurde hartes körperliches Training und eiserne Disziplin abverlangt.

NS-Diktatur und Ideologie im Schulalltag

Die nationalsozialistische Ideologie und die Nürnberger Gesetze wirkten sich auch auf den Schulalltag aus. Am gravierendsten zeigte sich dies z. B. im Ausschließen jüdischer Kinder aus dem Unterricht. Auch Angestellte mit jüdischer Herkunft wurden vom Dienst suspendiert. In der Schule durchliefen die Kinder eine strenge militärische Erziehung, welche sich auch stark an der NS-Ideologie orientierte. Sport und körperliche Kampfbereitschaft standen stets im Vordergrund. Als Karrieremöglichkeiten in der Zukunft kamen in erster Linie der Beitritt in die Wehrmacht oder eine Laufbahn als SS-Mann und spätere Beförderung als Offizier in Frage.

Schulfächer im Nationalsozialismus

Auch in der Schule wurde darauf geachtet, dass die Jungen sportlich, stark und kampfbereit sind. Sie sollte für den Krieg und ihre spätere Karriere für ihren Führer vorbereitet werden und mussten an vielen Pflichtveranstaltungen teilnehmen. Deshalb stand der Sportunterricht an erster Stelle und war wichtiger als alle anderen Fächer. Konnte eine Schule aus irgendeinem Grund keinen Sportunterricht betreiben oder zu wenig, hatte sie mit einer Anklage oder im schlimmsten Falle mit einer Schließung zu rechnen. Obwohl Bildung an sich sehr wichtig für die Nationalsozialisten war, wurden „unwichtige“ Fächer, die nicht zur kämpferischen Leistung befähigten (z.B. Religion) vernachlässigt.



Q1: Klasseneinteilung an der Freiherr vom Stein-Schule Bruchsal (1942)



Q2: Information des Kultusministeriums Karlsruhe zum „Fest der Jugend“



Q3: Meldung eines jüdischen Schülers durch die HJ

NS-Propaganda und Reichsgründungsfeier

Der 30. Januar 1933 als Tag der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler wurde zum offiziellen Feiertag erklärt. Begründet wurde dies mit der Behauptung, dieser Tag spiegele die Vereinigung des deutschen Staats wider. Das Volk hatte ihn demzufolge zu feiern. Der 30. Januar lief, wie es Quellen bezeugen, nach einem strengen Programm ab: Vormittags sangen Mitglieder der HJ NS-Lieder, während sie durch die Straßen marschierten, begleitet von einzelnen SS-Männern, welche die Fanfaren spielten bzw. die Fahnen schwangen. Das Volk jubelte den Marschierenden bzw. Hitler zu. Der eingespielte Auftritt wirkte auf das Volk beeindruckend und überwältigend. Er sollte zur Stärkung der Volksgemeinschaft beitragen, im Endeffekt jedoch sollte der Propaganda-Auftritt zu mehr Sympathie gegenüber Adolf Hitler führen. Auch um den Schülern das Gefühl zu vermitteln, dass Hitler und das deutsche Volk an erster Stelle standen, fiel der Vormittagsunterricht für die Schüler aus.

NS-Zeit	Heute
Es wurde zwischen wichtigen und unwichtigen Fächern unterschieden. Kriterium der Unterscheidung war der ideologische Gehalt des Faches.	Es gibt Haupt- und Nebenfächer, die aber nicht aufgrund ihres ideologischen Gehalts kategorisiert werden.
Schwerpunkt: sportliche Ausbildung (Kameradschaft, Drill)	Schwerpunkt: wissenschaftliche Ausbildung
Erziehung zum Rassismus.	Erziehung zur freiheitlich-demokratischen Ordnung
Unterricht und Schule ist vom Kriegsalltag geprägt.	Unterricht ist nicht vom Kriegsalltag geprägt.
Vorbereitung auf den Krieg (Jungen) bzw. für ein Leben als Hausfrau und Mutter (Mädchen)	Vorbereitung auf das Berufsleben.
Ältere Klassen (Oberstufe) werden zum Teil aufgelöst, weil die Schüler in den Krieg müssen.	Keine kriegsbedingte Auflösung von Klassen.

HITLERJUGEND: Werte, Ziele, Mitgliedschaft

Ziele

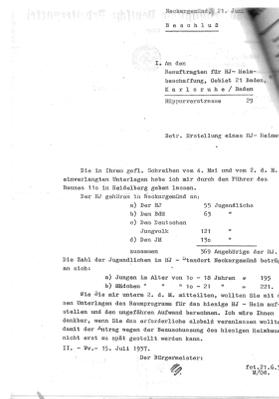
Die Hitlerjugend diente dazu, den Jugendlichen schon im Kindesalter beizubringen, wie sie zu denken und handeln hatten, damit sie Hitlers Ziele und Visionen verwirklichen konnten. Die Jugendlichen sollten sich durch ihre äußerliche Ausstrahlung, z. B. durch ihre „Mannhaftigkeit“, Kraft und Leistungsfähigkeit, als Repräsentanten des NS-Staates erweisen. Ihnen sollte Stolz auf ihre „arische Rasse“, ihre „Art“ und Geschichte vermittelt werden. Durch die HJ sollte den Jugendlichen Disziplin, Kameradschaft und Charakterstärke beigebracht werden, sodass sie zwar auch auf den Beruf, vor allem aber auf den Krieg vorbereitet werden konnten.

Mitgliedschaft

In die HJ wurden alle Jugendlichen von 10-18 Jahren aufgenommen. Ein Beispiel für die Aufnahme ist das Dokument aus Neckargemünd (Q1). Nicht aufgenommen wurden nach dem Reichsbürgergesetz alle Juden oder „jüdischen Mischlinge“. Alle Jugendlichen mussten sich in der zuständigen Meldestelle einfinden. Bei Nichterscheinen wurden die Eltern dafür bestraft. Diese sollten außerdem spenden und damit ihre Pflicht gegenüber dem „heranwachsenden Deutschland“ erfüllen sowie die örtliche Hitlerjugend unterstützen.

Vergleich zwischen der HJ und heutigen Jugendorganisationen

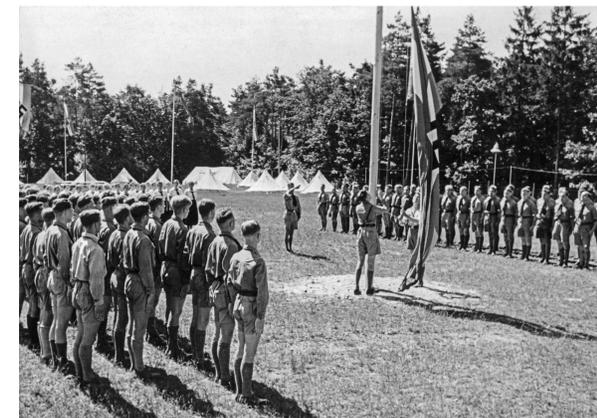
Heute kann jeder, egal welcher Herkunft, Religion etc. einem Verein beitreten. Er ist jedoch nicht verpflichtet, dies zu tun, sondern kann sich eigenständig und freiwillig dazu entscheiden. Damals gab es Veranstaltungen, die dazu gedacht waren, bei den Jugendlichen Hitlers Ideologie zu verankern und sie zu beeinflussen. In der heutigen Zeit steht eher der Spaß und das Vergnügen an erster Stelle. Die Erziehung der Kinder liegt in erster Linie in der Hand der Eltern, auch wenn sie hier mit der Schule und den Lehrern kooperieren sollten. Politische Führer haben keinen direkten Einfluss auf Jugendliche.



Q1: Beschluss für eine HJ-Heimbeschaffung



Q2: Sportfest (Rhein-Neckar-Kreis)



Q3: Zeltlager in Bammental

HITLERJUGEND: Anspruch und Wirklichkeit

Welchen Zweck verfolgte die HJ offiziell (Werte, Erziehungsziele)?

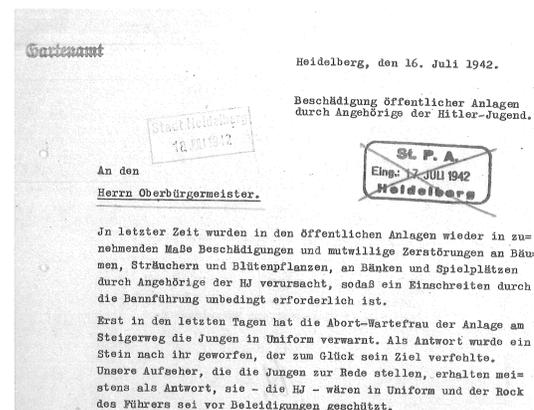
Die Nazis wollten die Kinder zur Kameradschaft und Gemeinschaft, zu Disziplin, Treue und Standfestigkeit erziehen. Man lockte die Jugend z. B. mit Freizeitaktivitäten., so dass sie aus freien Stücken ihr Leben im Krieg für Hitler aufs Spiel setzen wollten. In Jugendherbergen wurden die Kinder geistig und körperlich erzogen, indem ihnen die NS-Ideologie beigebracht wurde. Um dies zu erreichen, wurden Sport und Spiele organisiert.



Q1: Ausflug auf den Dilsberg



HJ-Gruppe



Q2: Bericht über das Verhalten von HJ-Mitgliedern

Beispiele für das Benehmen einiger HJ-Angehöriger:

Die Jugendlichen verhielten sich allerdings nicht immer so, wie es das Ideal erforderte. So gab es 1934 in Heidelberg einen Fall, dass Jugendliche das Straßenpflaster vor dem Verkehrsamt verschmutzten. In einem anderen Fall wurde öffentliches Eigentum wie z.B. Straßenbänke beschädigt (siehe Q2). Die Angehörigen der HJ ließen sich grundsätzlich von niemandem etwas sagen. Sie argumentierten so, dass sie als Träger von Hitlers Uniform „vor Beleidigungen geschützt“ seien (siehe Q2). Immer wieder kam es zudem zu tätlichen Angriffen wie z.B. auf eine Putzfrau am 17. Juli 1942 an der Anlage am Steigerweg, nachdem diese die Kinder ermahnt hatte. Viele verhielten sich aggressiv. Die Erziehung an diesen Jugendlichen schien also nicht funktioniert zu haben, da ihr Verhalten offensichtlich nicht unter Kontrolle gebracht werden konnte.

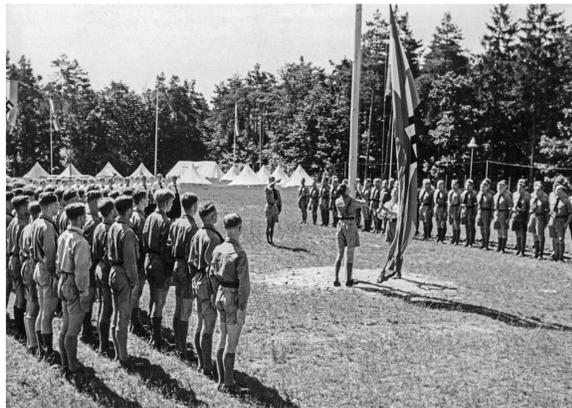
Vergleich NS-Zeit und heute

Damals	Heute
Erziehungsziele: Kameradschaft, Gemeinschaftsgefühl, Disziplin, aber auch Antisemitismus und Rassismus	Erziehungsziele: Respekt und Höflichkeit gegenüber allen anderen Menschen, Allgemeinbildung, Meinungsfreiheit, Individualismus
Umsetzung vielfach nicht gelungen, Jugendliche verhielten sich, wie es die Quellen belegen, manchmal gerade aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur HJ frech und respektlos	Auch heute gelingt die Umsetzung nicht immer.

AKTIONEN DER HITLERJUGEND



Q1: Sportfest



Q2: Zeltlager in Bammental



Q3: Sonnwendfeuer 1933 (kein regionaler Bezug)

Allgemein

Im Vergleich zu heute gab es in der Zeit des Nationalsozialismus viel mehr vom Staat organisierte Aktionen für Jugendliche, zumeist nach Jungen und Mädchen getrennt. Da die Jugend als Zukunft des deutschen Volkes und des Fortbestehens des Nationalsozialismus gesehen wurde, investierte man sehr viel Kraft und Aufwand, um sie mit unterschiedlichen ideologisch gefärbten Veranstaltungen zu prägen.

Aktionen und ihr Zweck

Sportfeste

- zur Präsentation der Leistungsfähigkeit und Stärke der Gesamtheit
- zur Präsentation und Förderung eines starken, wehrhaften, disziplinierten Charakters
- zur Förderung von Kameradschaft und Disziplin

Reichsberufswettkämpfe

- zur Verdeutlichung der Notwendigkeit einer guten Berufsausbildung
- zur Schaffung eines Verantwortungsgefühls bei den Jugendlichen gegenüber der Zukunft des deutschen Volkes

Zeltlager

- zur Förderung der Kameradschaft
- zur Verankerung der nationalsozialistischen Ideologie

„Tag der Jugend“

- zur Verankerung der nationalsozialistischen Ideologie bei allen Schülern
- zur Symbolisierung der „Liebe und Opferbereitschaft für das Vaterland“
- zur Symbolisierung des „Stolz[es] auf Rasse, Art und Geschichte“
- oft gefeiert im Rahmen der Sommersonnenwende (z. B. am 24.06.1933)
- Teilnehmer: alle Schüler, Jugend- und Sportvereine, sonstige Vereinigungen, z. B. SS, SA, HJ etc.; die Schule fiel an diesem Tag jeweils aus
- Programmpunkte: Anzünden des Sonnenwendfeuers, Musik, Gesang, Volkstanz, Sportwettkämpfe, Wanderungen etc.

Feier für die „auslanddeutsche Jugend“ (z. B. in Heidelberg im August 1935)

- zur Präsentation der Attraktivität des Nationalsozialismus für die „auslanddeutsche Jugend“
- zur Überzeugung der „auslanddeutschen Jugend“, „ins Reich“ zurückzukehren

Beteiligung an Hilfsprojekten und Hilfsarbeiten

- zur Vermittlung eines Verantwortungsgefühls für „Volksgenossen“
- durch Unterstützung des „Winterhilfswerkes des deutschen Volkes“ (WHW) (Werk- und Nährarbeiten)
- als Hilfskräfte während des Kriegs, z. B. durch Vermessung von Bombenkratern



Q4: Wanderung zur Dilsberger Burg



Q5: Zeitungsartikel zum Treffen der Auslandsdeutschen

EINFLUSS, ANSEHEN, WIRKUNG DER HITLERJUGEND

Allgemeines

Mit der Hitlerjugend wollten die Nationalsozialisten Kinder und Jugendliche schon im frühen Alter für sich gewinnen. Dies erreichten sie, indem sie alle Jugendlichen dazu verpflichteten, Mitglied der Hitlerjugend zu sein, und keine anderen Jugendverbände duldeten. Es gab zahlreiche Veranstaltungen, an denen die Kinder ohne die Mitgliedschaft in der HJ nicht teilnehmen konnten.

Die Durchführung der Kontrolle erfolgt durch den Streifendienst der Hitler-Jugend. Der Streifendienst wird insbesondere auch darüber wachen, ob entgegen der Bekanntmachung des Herrn Badischen Ministers des Innern vom 13. Juni 1935 nichtnationalsozialistische Jugendverbände Wanderungen veranstalten und wird zutreffendenfalls die nächste Polizei - oder Gendarmeriedienststelle verständigen.

Q1: Information über den Streifendienst der HJ (1937)

Beispiele für solche Veranstaltungen sind Zeltlager oder Wanderungen (z. B. auf den Dilsberg) sowie Sportveranstaltungen. Es gab sogar Heime, die nur für die HJ eingerichtet bzw. reserviert wurden. Es war für die Nationalsozialisten nämlich wichtig, dass schon Kinder den Ehrgeiz entwickelten, Hitler zu gefallen und immer die Besten der Besten sein zu wollen.

Einfluss und Forderungen der HJ

Die Hitlerjugend bestimmte ganze Gemeinden. Fast alle Kinder eines Dorfes mussten Teil der HJ sein und für die Nationalsozialisten war dies ein wichtiger Bestandteil der Erziehungsarbeit. Außerdem wurden der HJ Gemeinderäume zur Verfügung gestellt, so z. B. das Brückenhäuschen in Heidelberg.

Wir danken Ihnen gut. für das uns in so freundlicher Weise zur Verfügung gestellte Brückenhäuschen, sowie für das herrliche Bild unseres Führers, welches Sie uns zur Einweihung unseres Heimes übermittelt haben.

Q2: Ausschnitt eines Schreibens der HJ an den Oberbürgermeister

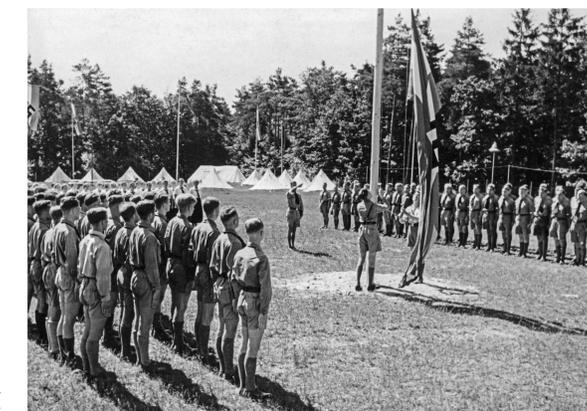
Für all diese Dinge benötigte die HJ jedoch die tatkräftige Unterstützung der städtischen Behörden und des Volkes. Viele Anfragen beinhalteten Geldwünsche oder die Anforderung der Anwesenheit des Verwaltungsoberhauptes eines Ortes. So wurde z. B. der Oberbürgermeister von Heidelberg in den Ehrenausschuss des Reichsberufswettkampfs „berufen“ (siehe Q6).



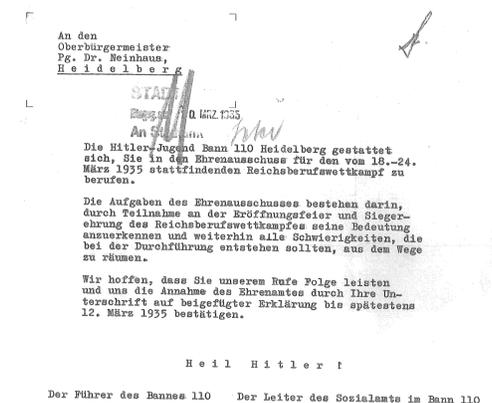
Q3: Wanderung auf dem Dilsberg



Q4: Reichsberufswettkampf



Q5: Zeltlager in Bmmental



Q6: Aufruf zum Reichsberufswettkampf

Die schriftlichen Forderungen waren oft sehr direkt, bestimmt und teilweise sogar unhöflich formuliert, an anderen Stellen erscheinen sie jedoch freundlich und geradezu einschmeichelnd. Außerdem machte die HJ in ihren Briefen genaue Angaben, bei denen es so scheint, dass sich die Stadtoberhäupter daran zu halten hatten. So scheinen die Mitglieder der HJ im oben genannten Fall (Q6) im Voraus schon sicher gewesen zu sein, dass der Oberbürgermeister ihren Bitten Folge leisten würde und sie bekommen würden, was sie wollten. Das traf tatsächlich in den meisten Fällen zu.

Quellennachweise

A. Jugend

1. Schulalltag

Q1: Klasseneinteilung an der Freiherr vom Stein-Schule Bruchsal: GLAK 235, Nr. 16136

Q2: Information zum „Fest der Jugend“: GLAK 235, Nr. 35269

Q3: Meldung jüdischer Schüler durch die HJ, Neckargemünd : StaNgd XIII. Staats-Kreis- und Bezirksverwaltung 1. Reichsverfassung und Reichssachen - Hitlerjugend (47/59)

Informationen zur Reichsgründungsfeier, Gestaltungsvorschlag (Kultusministerium Karlsruhe): GLAK 235, Nr. 16626

2. Hitlerjugend: Werte, Ziele, Mitgliedschaft

Q1: Beschluss für eine HJ-Heimbeschaffung, Neckargemünd: StaNgd XIII. Staats-Kreis- und Bezirksverwaltung 1. Reichsverfassung und Reichssachen - Die Erstellung eines „Hitler-Jugend“-Heimes, 1937

Q2: Sportfest: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 9306202

Q3: Zeltlager in Bammental: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 160245

3. Hitlerjugend: Anspruch und Wirklichkeit

Q1: Ausflug auf den Dilsberg: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 9306216

Q2: Bericht über Verhalten der Jugendlichen in der HJ - Beschädigung öffentlicher Anlagen

durch Angehörige der Hitler-Jugend, Heidelberg: StAHD 239b/ 5 XIX Landes- und Reichssachen, Hitlerjugend

Q3: HJ-Gruppe: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 9306333

4. Hitlerjugend: Aktionen

Q1: Sportfest: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 9306202

Q2: Zeltlager in Bammental: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 160245

Q3: Sonnwendfeuer:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/27/Bundesarchiv_Bild_133-068,_HJ_und_BDM,_Sonnwendfeuer.jpg (Stand: 16.03.2016)

Q5: Wanderung zur Dilsberger Burg: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 160246

Q6: Zeitungsartikel zum Treffen der Auslandsdeutschen am 21.08.1935: StAHD 239b/4 XIX Landes- und Reichssachen, Hitlerjugend

Informationen zum „Tag der Jugend“: Schreiben des Innenministers an die Landesregierung, Pressemitteilung vom 07.06.1933): GLAK 235, Nr. 35269

5. Hitlerjugend: Einfluss, Ansehen, Wirkung

Q1: Ausschnitt eines Schreibens der HJ an den Bürgermeister, Heidelberg: StaNgd XIII. Staats-Kreis- und Bezirksverwaltung 1. Reichsverfassung und Reichssachen - Hitlerjugend (47/59)

Q2: Ausschnitt eines Schreibens der HJ an den Oberbürgermeister: StAHD 239b/4 XIX Landes- und Reichssachen, Hitlerjugend

Q3: Wanderung auf dem Dilsberg: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 9306216

Q4: Reichsberufswettkampf: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 9306331

Q5: Zeltlager in Bammental: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 160245

Q6: Aufruf zum Reichsberufswettkampf, Heidelberg: StAHD 239b/4 XIX Landes- und Reichssachen, Hitlerjugend

B. Verfolgung

1. Juden

Q1: Deportation von Mannheimer Juden im Oktober 1940

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/binary/5PRAJZYUG6OD6JRUUXK5PTKIF6VFUWA/full/1.jpg> (Stand: 21.03.2016)

Q2: Erlass der Geheimen Staatspolizei: Deportation nach Theresienstadt: Zitiert aus: Archivdirektion Stuttgart (Hrsg.), Dokumente über die Verfolgung der jüdischen Bürger in Baden-Württemberg durch das Nationalsozialistische Regime 1933-1945. Band 2, Stuttgart 1966, S. 331.

Q3: Anweisungen für die Beamten, die bei der Deportation pfälzischer Juden eingesetzt werden: Zitiert aus: Archivdirektion Stuttgart (Hrsg.), Dokumente über die Verfolgung der jüdischen Bürger in Baden-Württemberg durch das Nationalsozialistische Regime 1933-1945. Band 2, Stuttgart 1966, S. 236f.

Q4: Brennende Synagoge in Heidelberg: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 7704227

Q5: Zerstörtes jüdisches Geschäft in der Heidelberger Hauptstraße nach der „Reichspogromnacht“: Stadtarchiv Heidelberg, Nr. 3800738

2. Menschen mit Behinderungen

Q1: Anstalt Grafeneck: http://gedenkort-t4.eu/files/images/past/aktion-t4/grafeneck_%20quelle_%20archiv_gedenkst%C3%A4tte_%20grafeneck.jpg (Stand: 21.03.2016)

Q2: Todesbenachrichtigung an Angehörige: STASGN Wü 29/3 T 1 Nr. 1752/02/02

Q3: Gaskammer Grafeneck (getarnt als Scheune)

http://www.stimme.de/storage/pic/alfa/lok/1479628_3_480648225_7002.jpg?version=1292198066 (Stand: 21.03.2016)

Q4: Gesetz zur Zwangssterilisation (Durchführung des „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“): GLAK 236, Nr. 28647

3. Sinti und Roma

Q1: Familie Reinhardt aus Obrigheim, die 1943 von Mosbach aus nach Auschwitz deportiert wurde: http://www.kz-denck-neckaretz.de/01_aktuell/2013_02_20/reinhardt.jpg (Stand: 16.03.2016)

Q2: Torgebäude zum Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6a/Bundesarchiv_Bild_175-04413,_KZ_Auschwitz,_Einfahrt.jpg (Stand: 16.03.2016)

Q3: „Rasseausweis“ für „Zigeuner“

<https://www.dhm.de/fileadmin/medien/lemo/images/lg001872.jpg> (Stand: 16.03.2016)

Q4: Totale Protokollierung der Familie Spindler aus Herbolzheim: STAFR B 698/5 Nr. 5195

Informationen über Mathilde Kling: GLAK 507 Nr. 4279-4280

4. Homosexuelle

Q1: Urteil im Fall Deck: GLAK 521, Nr. 1255, Bl. 4

Q2: KZ-Kennzeichnungen „rosa Winkel“ für Homosexuelle

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/92/Kennzeichen_f%C3%BCr_Schutzh%C3%A4ftlinge_in_den_Konzentrationslagern.jpg (Stand: 16.03.2016)

5. Politische Verfolgung

Q1: Brief des Reichsinnenministers an die Länderregierungen - Aufruf zum unbedingten Gehorsam gegenüber dem Regime: StaNgd IV. Gemeindeverwaltung 2. Gemeindedienste

Q2: Aufnahmeersuchen für Karl Diemer (KZ Kislau): GLAK 521, Nr. 1330

Q3: Die Sozialdemokraten Ludwig Marum und Adam Remmele auf einer Schaufahrt durch Karlsruhe: http://www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de/fileadmin/_migrated/pics/Pohl_Foto_2_Marktplatz.jpg (Stand: 21.03.2016)

Informationen über Wendelin Götzmann (Kommunist in Kislau): GLAK 521, Nr. 2232a

Informationen über Karl Hornung (sozialdemokratischer Polizeibeamter in Neckargemünd):

StaNgd IV. Gemeindeverwaltung 2. Gemeindedienste

Informationen über Karl Diemer: GLAK 521, Nr. 1330

6. Sonstige Gruppen

Q1: KZ-Kennzeichnung für Zeugen Jehovas:

https://de.wikipedia.org/wiki/Zeugen_Jehovas_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus#/media/File:Purple_Triangle.JPG (Stand: 16.03.2016)

Q2: Information über die Einweisung von B. Liebermann ins „Landesarbeitshaus Kislau“: GLAK 521, Nr. 4205

Q3: Zeugen Jehovas in Lörrach, 1931: <http://ais.badische-zeitung.de/piece/05/69/44/75/90784885.jpg> (Stand: 16.03.2016)

Informationen über Franz Xaver Birk, Zeuge Jehovas in Kislau: GLAK 521 Nr. 584